

# Deutsche als Flüchtlinge: Die Hochkompetenten wandern ab

von Udo Ulfkotte

**Dem Massenzugzug Geringqualifizierter aus Nahost und Nordafrika steht eine Massenabwanderung hochqualifizierter Deutscher gegenüber. Deutschland zerstört damit, was den Weltruf des Landes begründete.**

Ebenso wie Deutschland ist auch Japan von der Schrumpfung betroffen, bei der immer mehr Alte immer weniger Jüngeren gegenüberstehen. Fassungslos verfolgen die Japaner, wie Deutschland den demografischen Wandel zu bekämpfen versucht und Menschen aus allen Teilen der Welt, vor allem Armutsflüchtlinge, ins Land lässt.

- Japan hatte 2015 gerade einmal 27 Menschen aus anderen Ländern vorübergehend Asyl bewilligt. Sie haben richtig gelesen: Nachdem die Regierung in Tokio international kritisiert worden war, weil Japan 2014 nur elf Asylbewerber anerkannt und ihnen vorübergehenden Schutz gewährt hatte, hat Tokio 2015 insgesamt 27 Asylbewerbern eine vorübergehende Aufenthaltsgenehmigung erteilt, unter ihnen drei Syrer und sechs Afghanen (*von 7568 Antragstellern*).

Die Japaner glauben nicht, dass Zuwanderung aus anderen Kulturkreisen die Probleme ihres Landes lösen könnte. Sie setzen vielmehr darauf, die hohe Intelligenz der älteren Einheimischen zu nutzen, und ermuntern diese Bevölkerungsgruppe, weiterhin beruflich aktiv zu sein.



## Ärzte und Techniker packen die Koffer

Nur vor diesem Hintergrund ist es verständlich, dass Japan mit einer extrem schnell schrumpfenden Bevölkerung inzwischen zehn Mal so viele Patente pro Jahr anmeldet wie Deutschland.

Der Grund dafür:

- In Japan kämen Ältere und Hochqualifizierte niemals auf die Idee, dauerhaft auszuwandern.
- Sie fühlen sich wohl in ihrem kulturell homogenen Land, kennen keine Ausländerkriminalität und würden nie in Erwägung ziehen, die Ersparnisse der fleißigen Bevölkerung unter Menschen aus anderen Ländern zu verteilen.

In Deutschland ist das alles völlig anders.

- ❖ Und deshalb verliert Deutschland im Gegensatz zu Ländern wie Japan jedes Jahr eine kleine Großstadt an gut ausgebildeten Ingenieuren, Ärzten, Technikern, Facharbeitern und anderen Leistungsträgern und ersetzt diese durch Analphabeten und Geringqualifizierte.

Zwischen 140.000 und 160.000 Hochkompetente packen pro Jahr die Koffer und zahlen ihre Steuern künftig in einem anderen Land.

Die dahinter stehende Politik ist nicht neu. Im Gegenteil. Deutsche Bundesregierungen haben seit Jahrzehnten alles dafür getan, um einst blühende Industriezweige zu zerstören und die Arbeitsplätze ins Ausland zu verlagern.

Vor wenigen Jahren noch waren deutsche Ingenieure und Techniker weltweit führend bei der Herstellung von Kameras, Telefonen, Fernsehern und im Schiffbau, auch bei der Herstellung von Computern. Heute sind diese Industriezweige in Deutschland nur noch anschauliche Beispiele dafür, wie mit der Abwerbung von deutschen Technikern, Ingenieuren und Fachkräften und deren Know-how das Wissen eines Landes transferiert wurde.

- ❖ So war die Frankfurter Hoechst AG noch vor wenigen Jahren weltweit führend in der Chemieindustrie. Japan hat dann immer mehr Ingenieuren der Hoechst AG hochbezahlte Jobs angeboten und ist so lange Kooperationen mit dem Mutterkonzern eingegangen, bis man diesen nicht mehr brauchte. Heute gibt es die alte Hoechst AG, nach der immerhin ein ganzer Stadtteil vor den Toren von Frankfurt benannt ist, nicht mehr.

Und die Abwanderung deutscher Fachkräfte erfolgt immer schneller.

Jene Menschen, die im Gegenzug nach Deutschland zuwandern, können die hochqualifizierten Auswanderer nicht ersetzen. Das gilt für Deutschland ebenso wie für Österreich.

So wollen etwa fünf Millionen Türken nach Angaben der österreichischen Bundesregierung in den nächsten Monaten nach den erhofften Reiseerleichterungen in Richtung Österreich und Deutschland aufbrechen.



Mehr als elf Millionen Türken leben nach diesen Angaben in bitterer Armut und hätten als Feldarbeiter oder Tagelöhner monatlich umgerechnet nur etwa 110 Euro.

Man werde sich darauf einstellen müssen, dass jeder Zweite von ihnen in unsere Sozialsysteme einwandere.

*Professor Hans-Werner Sinn*, der frühere Präsident des Münchner *ifo-Instituts*, hat berechnen lassen, was jeweils eine Million Asylbewerber aus Nahost und Nordafrika die Deutschen in einer Generation kosten. Die realistischen Zahlen bewegen sich demnach zwischen 79 und 450 Milliarden Euro, je nachdem, wie gut oder schlecht sich die Asylbewerber integrieren lassen. Schlechte Chancen haben demnach Menschen aus Ländern wie Afghanistan, wo 65 Prozent der jugendlichen nicht einmal das niedrigste Testniveau bei PISA-Studien erreichten.

### **So werden wir belogen**

Diese Entwicklung wird uns von Politik und Leitmedien unterdessen als angebliche »Bereicherung« angepriesen.

Die österreichische Regierung ist da realistischer. Sie staunt über das Ergebnis einer Studie, bei welcher der Arbeitsmarktservice (*AMS*) die Qualifikation nahöstlicher Asylbewerber erkunden sollte.

- Von 898 befragten Asylanten gaben dabei 23 Prozent an, ein abgeschlossenes Hochschulstudium zu haben, weitere 27 Prozent nannten als höchsten Abschluss das Abitur (*Matura*). Fast jeder zweite Iraker und jeder dritte Syrer gab an, studiert zu haben.

Zum Vergleich:

In Österreich haben 15,9 Prozent einen Hochschulabschluss und weitere 14 Prozent das Abitur. Der *AMS* geriet vor diesem Hintergrund in Erklärungsnot und gestand ein, dass man die Antworten der Asylbewerber ohne weitere Prüfung geglaubt und für diese aufgeschrieben habe.

- Wie es jetzt heißt, können viele der befragten »*Akademiker*« in der Realität weder lesen noch schreiben.

### **Die Klügsten gehen in die Schweiz**

Klar ist: Länder, wie Österreich und Deutschland brauchen Jahr für Jahr mehr Versorger (*sprich: hochqualifizierte Steuerzahler mit hohem Einkommen*), um die vielen neuen Nichtvermittelbaren mit Sozialleistungen ruhigstellen zu können.

- Die Könner, also jene, die in Ländern wie Deutschland die Steuertöpfe füllen, werden aber durch ausufernde Migrantenkriminalität, sexuelle Übergriffe, Terror und vor allem eine immer schneller verfallende Infrastruktur in ihrer Heimat entmutigt und in der Auffassung bestärkt, dass sie hier keine Zukunft mehr haben.

So leben schon mehr als 300.000 hochqualifizierte Deutsche in der Schweiz und helfen der Alpenrepublik dabei, an der Weltspitze zu bleiben.

---

Quelle: [KOPP-exklusiv 28/16](#)